Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift

als vbrige chlarhait das gesichte stumpf machet vnd widertreibt
vnd als vnmüssige freude das herz erlescht also laidet auch
vnmässigs gelütche. wann als menschleich gesunt pestet in
gleicher vnd recht gewegner massa natürleich hitz vnd fäuch
tichait Also pestet auch in der selben massa hail der sele vnd
des lebens gelütchlache hailbärtichait Nu sagt mir pesserten
wir vns nynt in hohen dingen das wir icht vallen Also sullen
auch wir in lachunden gelütch amen fuess auff den anderen
setzen vnd pestentleich darauf halten Auch auff amen vesten
grunde der mässigen vnd recht gemitten dymütichait das
wir damit in ainer gleichen mitte peleiben der treffe vn
auch der seydte. vnd das auch wir vns nicht gar fürchten
dymütig zu werden Deyd das auch wir lebhaben in dymit
tichait mit weyshait gelautet rüden in allen vnsn handeln
wann in tieffen wasser fliessent dy züllen mit sicherhait
zu dem gestette wo der morner das ruder mit chreftig
hant heltet Auch pauet ain yeder man sein gepau mit sich
hait in dy höch ob seines gepaues gründueste in teuffer erden
peuestent ist Als nu dy hymlischen hait ye chlarer ist
Also ist auch sy ye stiller vnd in grosser rue Also muess
aines weysen manes gelütche swil mässig sein als wit
vnd es grosser ist Nach der rede geswaut dy Gunne